Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Institutioneller Rassismus und Rassismus im Alltag

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

H.15

Soziale Kommunikation und soziale Interaktion

Institutioneller Rassismus und Rassismus im Alltag – Definitionen und Lösungsansätze

Nach einer Idee von Kathrin Bartosiewski
Übersetzer von Julia Matthias

© WAAK 2022

© Dragonimo

Rassismus wird in Deutschland noch immer vorrangig mit der rechtsradikalen Szene oder dem Nationalsozialismus in Verbindung gebracht, doch viele rassistische Verhaltensweisen geschehen im Alltag – oft sogar unbewusst. Institutioneller Rassismus in Organen wie z. B. der Polizei wird mittlerweile medial sichtbar gemacht. Diese Unterrichtseinheit regt die Schülerinnen und Schüler dazu an, Perspektivwechsel einzunehmen und das eigene Denken und Handeln zu reflektieren. Ziel ist es, die Lernenden dafür zu sensibilisieren, Rassismus im Alltag zu erkennen und nicht zuletzt pädagogische Lösungsstrategien dagegen zu entwickeln.

KOMPETENZPROFIL

Jahrgangsstufe:	10–13
Kompetenzen:	Fachterminii definieren, Formen und Dimensionen von Rassismus benennen und auf Beispiele anwenden, unterschiedliche Positionen argumentativ darlegen und verteidigen, ein begründetes Urteil fällen, Informationen recherchieren
Thematische Bereiche:	Alltagsrassismus, institutioneller Rassismus, *Racial Profiling*, Bedeutung von Sprache, psychische Folgen von Rassismus, Othering, Maßnahmen gegen Rassismus, *Political Correctness*
Methoden:	Text-, Bild- und Videoanalyse, Präsentation, Schaubildanfertigung
Medien:	Texte, Bilder, Audios, Karikatur, Film

© Copyright school-scout.de / e-learning-academy AG – Urheberrechtshinweis
Alle Inhalte dieser Material-Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei school-scout.de / e-learning-academy AG. Wer diese Vorschauseiten unerlaubt kopiert oder verbreitet, macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar.

H.15

Soziale Kommunikation und soziale Interaktion

Institutioneller Rassismus und Rassismus im Alltag – Definitionen und Lösungsansätze

Nach einer Idee von Kathrin Bartoszewski
Überarbeitet von Julia Matthias

© Teraphim/E+

© RAABE 2022

Rassismus wird in Deutschland noch immer vorrangig mit der rechtsradikalen Szene oder dem Nationalsozialismus in Verbindung gebracht, doch viele rassistische Verhaltensweisen geschehen im Alltag – oft sogar unbewusst. Institutioneller Rassismus in Organen wie z. B. der Polizei wird mittlerweile medial sichtbar gemacht. Diese Unterrichtseinheit regt die Schülerinnen und Schüler dazu an, Perspektivwechsel einzunehmen und das eigene Denken und Handeln zu reflektieren. Ziel ist es, die Lernenden dafür zu sensibilisieren, Rassismus im Alltag zu erkennen und nicht zuletzt pädagogische Lösungsstrategien dagegen zu entwickeln.

KOMPETENZPROFIL

Jahrgangsstufe:	10–13
Kompetenzen:	Fachtermini definieren, Formen und Dimensionen von Rassismus benennen und auf Beispiele anwenden, unterschiedliche Positionen argumentativ darlegen und vertreten, ein begründetes Urteil fällen, Informationen recherchieren
Thematische Bereiche:	Alltagsrassismus, institutioneller Rassismus, *Racial Profiling*, Bedeutung von Sprache, psychische Folgen von Rassismus, *Othering*, Maßnahmen gegen Rassismus, *Political Correctness*
Methoden:	Text-, Bild- und Videoanalyse, Präsentation, Schaubilderstellung
Medien:	Texte, Bilder, Audios, Karikatur, Film

Institutioneller Rassismus und Rassismus im Alltag – Definitionen und Lösungsansätze

Fachliche Hinweise

Rassismus ist ein komplexes und vielschichtiges soziales Phänomen. Es variiert in seiner genauen Bestimmung – je nach historischem, kulturellem und politischem Kontext. Deshalb plädiert der Rassismus-Theoretiker Stuart Hall dafür, nicht von „Rassismus", sondern von „Rassismen" zu sprechen.[1] Viele Ansätze versuchen jedoch, im Sinne von Ludwig Wittgensteins Konzept der „Familienähnlichkeit" ein Kernkonzept bzw. einen „Prototyp" zu definieren. Dennoch haftet dem Begriff „Rassismus" eine gewisse Vagheit und Diffusität an. Eine genaue Abgrenzung von dem, was nicht mehr als Rassismus gilt, ist umstritten.[2]

Häufig rezipiert wird der Ansatz des Soziologen Albert Memmi. Er definiert Rassismus als „die verallgemeinerte und verabsolutierte Wertung tatsächlicher oder fiktiver [biologischer] Unterschiede zum Vorteil des Anklägers und zum Nachteil seines Opfers, mit der die Privilegien oder die Aggression des Anklägers gerechtfertigt werden sollen."[3] In einer enger gefassten Definition verwendet Memmi die Formulierung „biologische Unterschiede". In einer weiteren Fassung fehlt das Wort „biologisch". Die zweite Variante schließt somit auch „kulturellen Rassismus" mit ein. Bei diesem verschiebt sich der Gegenstand rassistischer Markierung von biologisch begründeten zu kulturalistisch begründeten Differenzen. Memmi erfasst Rassismus vorrangig funktional. Er fungiert als Instrument zur Sicherung von Privilegien, Macht und Vorherrschaft. Der britische Rassismus-Forscher Robert Miles definiert Rassismus hingegen ausschließlich als ideologisches Phänomen. Dies wird jedoch häufig mit dem Verweis auf unbewusste, nicht intentionale rassistische Praktiken, die sowohl in institutionellen Gefügen als auch individuellem Alltagsrassismus zum Ausdruck kommen, kritisiert.

Formen von Rassismus

Der Soziologe Achim Bühl unterscheidet fünf zentrale Dimensionen von Rassismus: diskursive Rassifizierung, strukturellen Rassismus, gewaltförmige Erscheinungsformen von Rassismus, institutionellen Rassismus und Alltagsrassismus. In dieser Unterrichtsreihe liegt der Fokus auf den beiden zuletzt genannten Dimensionen, die im Folgenden erläutert werden.

Institutioneller Rassismus

Damit ist nach Achim Bühl das „Zusammenwirken von gesellschaftlichen und staatlichen Institutionen und Behörden, ihren Normen und Praktiken in der Produktion und Reproduktion von Rassismus"[4] gemeint. Rassistische Diskriminierung wird dabei nicht primär auf das Handeln einzelner Akteurinnen und Akteure zurückgeführt, sondern als durch gesellschaftliche Strukturen reproduziertes Phänomen der Ausgrenzung, Dehumanisierung, systematischen Benachteiligung, Gewalt sowie ungleichen Ressourcenverteilung verstanden.[5] Institutioneller Rassismus zeigt sich zum Beispiel im Bildungs- und Ausbildungssektor, in der Arbeitswelt, auf dem Wohnungsmarkt, im Gesundheitssystem oder auch in Form von *Racial Profiling*. Darunter versteht man Maßnahmen wie Identitätskon-

© RAABE 2022

1 Zerger, Johannes: Was ist Rassismus? Eine Einführung. Lamuv Verlag, Göttingen 1997. S. 70.
2 Bergmann, Franziska; Kimmich, Dorothee; Lavorano, Stefanie: Was ist Rassismus? Kritische Texte. Reclam Verlag, Stuttgart 2016. S. 21.
3 Memmi, Albert: Rassismus. Athenäum Verlag, Frankfurt a. M. 1987. S. 103.
4 Thompson, Vanessa Eileen: Racial Profiling, institutioneller Rassismus und Interventionsmöglichkeiten. In: https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/308350/racial-profiling-institutioneller-rassismus-und-interventionsmoeglichkeiten [zuletzt geprüft am 27.02.2022].
5 Ebd.

trollen, Befragungen, Überwachungen, Durchsuchungen und Verhaftungen durch die Polizei, von Zollbeamtinnen und -beamten oder Sicherheitskräften, die sich nicht auf objektivierbare Verdachtsmomente stützen, sondern der „Logik der Rassifizierung" folgen.[1] Dazu zählen zum Beispiel Kontrollen aufgrund von (äußeren) Merkmalen wie Hautfarbe oder (vermutete) Religionszugehörigkeit.

Alltagsrassismus

Achim Bühl definiert Alltagsrassismus als „Diskriminierungen in der alltäglichen Kommunikation, die zum relevanten Teil vom sprechenden oder handelnden Akteur nicht intendiert sind, unbewusst ablaufen bzw. von subtilerer Natur sind, sowie offene Erscheinungsformen des Rassismus im Alltag. […] Der alltägliche Rassismus reproduziert stets aufs Neue die Spaltung zwischen einem ‚Wir' und einem ‚Ihr'."[2] Dies können abwertende Blicke, rassistische Kommentare und Witze oder die vermeintlich harmlose Frage nach der Herkunft sein.

Diese Form von Rassismus wird im öffentlichen Bewusstsein kaum wahrgenommen. Dabei ist sie in der Strukturierung einer sozialen Wirklichkeit genauso wirkmächtig wie offen rassistisch begründete Ideologien. Seit den 1980er-Jahren ist auch der Alltagsrassismus Gegenstand der Forschung. Anstelle deduktiver Ansätze erfordert dieser Zweig der Rassismus-Forschung einen mikroskopischen Blick auf die Erfahrungswelt betroffener Personen.

Rassismus und Psyche

Viele Schwarze Menschen, Personen of Color, Migrantinnen und Migranten sind täglich mit rassistischen Beleidigungen, Anfeindungen oder Gewalt konfrontiert. Im Vergleich zur weißen Mehrheitsgesellschaft in Deutschland sind sie besonders häufig psychosozialen Belastungen ausgesetzt: Fluchterlebnisse, Armut, Arbeitslosigkeit, schlechte Wohnsituation, Diskriminierung etc. Diese Belastungen erhöhen das Risiko, psychisch zu erkranken. Obwohl immer mehr Studien diesen Zusammenhang bestätigen, wird ihm noch immer zu wenig Beachtung beigemessen. Depressionen, Suizidgedanken und posttraumatische Belastungsstörungen sind nur einige mögliche Auswirkungen von Rassismus auf die psychische Gesundheit.[3]

Rassismus und Sprache

Im Fokus der öffentlichen Debatte stehen immer wieder Ausdrucksformen rassistischer Sprache. Dabei geht es um die Umbenennung von Straßennamen, das Umschreiben oder Hinzufügen von Fußnoten bei rassistischen Begriffen in Kinderbüchern, aber auch allgemein um den Stellenwert und die Bedeutung politisch korrekter Sprache. Während die einen die Forderungen nach *Political Correctness* als überzogen belächeln, verweisen die anderen auf die Wirkungsmacht von Sprache. Sprache leiste mehr als eine Beschreibung der Wirklichkeit, sie konstruiere Wirklichkeit und beeinflusse damit auch konkretes (politisches) Handeln.

© RAABE 2022

1 Bühl, Achim: Rassismus. Anatomie eines Machtverhältnisses. Marix Verlag, Wiesbaden 2016. S. 238.
2 Ebd., S. 269.
3 https://www.dgppn.de/_Resources/Persistent/bd5dcfd115e682fd4647822b9e93c754d1f81548/2020-11-12_DGPPN-Positionspapier_Rassismus%20und%20psychische%20Gesundheit_final.pdf [zuletzt geprüft am 27.02.2022]

Didaktisch-methodisches Konzept

Ziel dieser Unterrichtseinheit ist es, die Lernenden für die verschiedenen Erscheinungsformen von Rassismus zu sensibilisieren. Neben der Vermittlung grundlegenden Orientierungswissens werden die Schülerinnen und Schüler in ihrer Urteils- und Sozialkompetenz gefördert. Voraussetzung, um sich für eine gerechte, rassismuskritische Gesellschaft einzusetzen, ist es, Rassismus zunächst als solchen zu identifizieren und sich (selbst-)kritisch damit auseinanderzusetzen. Die vorliegende Reihe gibt den Lernenden die hierfür notwendigen Analysekriterien an die Hand. Inhaltlich liegt der Fokus der Einheit auf aktuellen, alltäglichen Erscheinungsformen von Rassismus in Deutschland. Es bietet sich an, das Thema fächerübergreifend zu behandeln, z. B. in Kooperation mit dem Englischunterricht (*Black Lives Matter*-Bewegung) oder dem Geschichtsunterricht (Kolonialismus, Nationalsozialismus).

Wie ist die Reihe methodisch angelegt?
Diese Reihe folgt dem Grundsatz der Methodenvielfalt. Dabei dienen die gewählten Methoden stets der inhaltlichen Reflexion. Da sich die Lernenden mit z. T. anspruchsvollen Texten konfrontiert sehen, liegt ein Schwerpunkt auf dem textanalytischen Verfahren. Die „Textgliederung" (M 1c) ist eine Methode der Texterschließung, bei der die Lernenden einen Text selbstständig in Sinnabschnitte gliedern und diesen Überschriften geben. Dies ist eine gute Übung, um die gedankliche Struktur eines Textes zu erfassen. Ein weiterer Fokus liegt auf der Förderung der Urteilskompetenz. Aufgrund des Einsatzes unterschiedlicher Medien (Video, Bilder, Karikatur, Fragebogen etc.) sehen sich die Lernenden mit kontroversen, alltagsnahen Fragestellungen konfrontiert, die zu Diskussionen anregen. Methoden wie die „Positionslinie" (M 5a) fordern die Lernenden dazu auf, Stellung zu beziehen und ihre eigene Meinung zu vertreten. Das Thema „Rassismus" erfordert ein hohes Maß an Empathiefähigkeit, welche durch verschiedene Methoden des Perspektivwechsels gefördert wird. Anhand einer Podiumsdiskussion (M 3c), szenischer Darstellungen (M 5a) und eines Schreibgesprächs (M 6b) lernen die Schülerinnen und Schüler, sich in andere Menschen hineinzuversetzen und trainieren auf diese Weise ihre Sozialkompetenz.

© RAABE 2022

Hinweise zu den Materialien

M 1: Zu Beginn der Unterrichtsreihe lädt eine Werbeanzeige die Schülerinnen und Schüler dazu ein, sich mit dem Phänomen und dem Begriff „Rassismus" auseinanderzusetzen. Danach wird anhand eines Fragebogens und ausgewählter Beispiele diskutiert, ab wann man von Rassismus sprechen kann. Anschließend formulieren die Lernenden eine erste Definition des Begriffs und setzen sich mit verschiedenen Formen und Dimensionen von Rassismus auseinander.
M 2: Die Schülerinnen und Schüler setzen sich zunächst mit Erfahrungsberichten von Menschen auseinander, die von rassistischer Polizeigewalt betroffen waren. Unterschiedliche Meinungen leiten danach dazu über, ob es sich bei den skizzierten rassistischen Vorfällen um Einzelfälle oder um institutionellen Rassismus handelt. Auf Basis dessen wird institutioneller Rassismus von individuellem Rassismus unterschieden. Abschließend wird ein Beispiel diskutiert, was das folgende Thema einleitet: *Racial Profiling*.
M 3: Anhand einer Karikatur wird an den Inhalt aus M 2 angeknüpft. Ist *Racial Profiling* ein individuelles oder ein institutionelles Problem? Ein Plädoyer für die Legitimität und die Notwendigkeit von „verdachtsunabhängigen Personenkontrollen" bietet eine andere Sichtweise auf die Debatte. In

einem anschließenden Rollenspiel versetzen sich die Lernenden in verschiedene Perspektiven von Personen, die von der Debatte betroffen sind.

M 4: Um in die Thematik des Alltagsrassismus einzuführen, erörtern die Lernenden zunächst ein Video, in dem ein Betroffener seine Erfahrungen mit Rassismus beschreibt. Danach befassen sich die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Merkmalen und Herausforderungen von Alltagsrassismus.

M 5: Die Frage „Woher kommst du?" wirkt harmloser als sie ist. Die Jugendlichen erörtern unterschiedliche Bedeutungen je nach Kontext und Situation. Sie fällen ein Spontanurteil, kommen miteinander ins Gespräch und veranschaulichen die unterschiedlichen Bedeutungsebenen in szenischen Darstellungen. Am Beispiel des kleinen Mehmet erläutert Mark Terkessidis eindrücklich, wie eine scheinbar banale Frage einen Prozess der Ausgrenzung und Entfremdung in Gang setzen kann. Das Interview mit Wilhelm Heitmeyer vertieft anschließend die Frage nach den Motiven von Ausgrenzung und rassistischer Diskriminierung.

M 6: Das Bild einer bekannten Süßspeise dient als stummer Impuls, um in die Debatte über politisch korrekte Bezeichnungen und rassistische Sprache einzusteigen. Dann wird das Konzept der „Political Correctness" vorgestellt. Die Lernenden diskutieren unterschiedliche Positionen und lernen in diesem Kontext Selbst- und Fremdzuschreibungen kennen.

M 7: Zum Abschluss geht es darum, wie man sich gegen Rassismus einsetzen kann. Dazu werden zunächst Tipps für einen rassismuskritischen Alltag diskutiert, reflektiert und beurteilt. Danach befassen sich die Schülerinnen und Schüler damit, welche Funktion Erziehung im Einsatz gegen Rassismus einnehmen kann.

M 8: Der Klausurvorschlag fordert die Schülerinnen und Schüler dazu auf, ihr erworbenes Wissen anzuwenden und Pro- und Kontra-Argumente hinsichtlich einer Grundgesetzänderung abzuwägen und schließlich ein begründetes Urteil zu fällen.

© RAABE 2022

Ergänzende Materialien

- Alexander, Michelle: The New Jim Crow. Masseninhaftierung und Rassismus in den USA. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2017.
  Die Juristin Michelle Alexander beleuchtet verschiedene Formen von systemischem Rassismus in den USA. Das Buch eignet sich sowohl zur vertiefenden Lektüre für Lehrkräfte als auch für einen fächerübergreifenden Unterricht in Kooperation mit dem Fach Englisch.
- Hasters, Alice: Was weiße Menschen nicht über Rassismus hören wollen, aber wissen sollten. Carl Hanser Verlag, München 2020.
  Die Autorin zeigt anhand konkreter Beispiele auf, wie Rassismus im Alltag aussieht. Das Buch eignet sich besonders für eine erste Auseinandersetzung mit der Thematik.
- Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.): Deutsche Zustände. Folge 1–10. Frankfurt a. M./Berlin: Suhrkamp, 2002 bis 2011.
  In dieser Langzeitstudie des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld wird der Zusammenhang zwischen sozialen und ökonomischen Verhältnissen sowie der Entwicklung von Vorurteilen gegenüber gesellschaftlichen Minderheiten in Deutschland untersucht.
- Memmi, Albert: Rassismus. Athenäum Verlag, Frankfurt a. M. 1987.
  Das Werk des Soziologen Albert Memmi gilt nach wie vor als Klassiker in der Rassismus-Forschung. Es empfiehlt sich für Lehrende, die sich vertiefend mit den wissenschaftlichen Hintergründen auseinandersetzen möchten.
- Ogette, Tupoka: Exit Racism. Rassismuskritisch denken lernen. Unrast Verlag, Münster 2020.
  Diese anschauliche und leicht verständliche Lektüre zum Thema „Alltagsrassismus" fordert zum Mitmachen und Handeln auf. Das Buch eignet sich sowohl für Lehrende und Lernende als auch für die gemeinsame Lektüre im Unterricht.
- Zerger, Johannes: Was ist Rassismus? Eine Einführung. Lamuv Verlag, Göttingen 1997.
  Das Werk gibt einen guten Überblick über verschiedene Forschungsansätze zur Begriffs- und Ideengeschichte von Rassismus.
- https://www.bpb.de/dialog/194137/webtalk-alltagsrassismus [zuletzt geprüft am 27.02.2022]
  Eine Diskussion zwischen Julius Franklin von der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD) und Nuran Yigit vom Migrationsrat Berlin darüber, wie sich Alltagsrassismus äußert und was man dagegen tun kann.
- https://www.bpb.de/fsd/zeitfuerhelden3/ [zuletzt geprüft am 27.02.2022]
  Ein fiktiver Dialog lädt dazu ein, sich in Bezug auf Alltagsrassismus zu positionieren. Würde ich eingreifen? Und wenn ja, was würde ich sagen?
- https://www.amnesty.at/news-events/7-dinge-die-du-gegen-rassismus-tun-kannst/ [zuletzt geprüft am 27.02.2022]
  Hier informiert Amnesty International darüber, was man konkret im Alltag gegen Rassismus tun kann.
- https://www.schule-ohne-rassismus.org/ [zuletzt geprüft am 27.02.2022]
  Ein Mitmach-Netzwerk für Schulen, das sich gegen Rassismus stark macht.

© RAABE 2022

Auf einen Blick

M 1

Thema: Rassismus – Annäherung an den Begriff

M 1a **Geht das zu weit?**
M 1b **Ist das Rassismus?**
M 1c **Was ist Rassismus?**

M 2

Thema: Institutioneller Rassismus

M 2a **People of Color und ihre Erfahrungen mit der Polizei**
M 2b **Rassismus bei der Polizei**
M 2c **Was ist institutioneller Rassismus?**
M 2d ***Racial Profiling* in Deutschland**

M 3

Thema: *Racial Profiling*

M 3a **„It's just that most criminals look like you."**
M 3b ***Racial Profiling* – Ein notwendiges Übel?**
M 3c **Hat die deutsche Polizei ein Rassismus-Problem?**

M 4

Thema: Alltagsrassismus

M 4a **„Shit some white Germans say to Black Germans"**
M 4b **Überall und doch unsichtbar?**

M 5

Thema: *Othering*

M 5a **„Woher kommst du?"**
M 5b **„Ich habe mich nie als Ausländerin gefühlt."**
M 5c **„Stoppt die Auflösung der Gesellschaft, oder die Gewalt wird eskalieren"**

© RAABE 2022

M 6

Thema: Rassismus und Sprache

M 6a **„Mohrenkopf“ oder „Schokokuss“?**
M 6b ***Political Correctness***
M 6c **Selbst- und Fremdbezeichnungen**

M 7

Thema: Was tun gegen Rassismus?

M 7a **Tipps für einen rassismuskritischen Alltag**
M 7b **Antirassistische Erziehung**

M 8

M 8 **Klausurvorschlag**

Erwartungshorizonte

© RAABE 2022

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Institutioneller Rassismus und Rassismus im Alltag

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

H.15

Soziale Kommunikation und soziale Interaktion

Institutioneller Rassismus und Rassismus im Alltag – Definitionen und Lösungsansätze

Nach einer Idee von Kathrin Bartosiewski
Übersetzer von Julia Matthias

© WAAK 2022

© Dragonimo

Rassismus wird in Deutschland noch immer vorrangig mit der rechtsradikalen Szene oder dem Nationalsozialismus in Verbindung gebracht, doch viele rassistische Verhaltensweisen geschehen im Alltag – oft sogar unbewusst. Institutioneller Rassismus in Organen wie z. B. der Polizei wird mittlerweile medial sichtbar gemacht. Diese Unterrichtseinheit regt die Schülerinnen und Schüler dazu an, Perspektivwechsel einzunehmen und das eigene Denken und Handeln zu reflektieren. Ziel ist es, die Lernenden dafür zu sensibilisieren, Rassismus im Alltag zu erkennen und nicht zuletzt pädagogische Lösungsstrategien dagegen zu entwickeln.

KOMPETENZPROFIL

Jahrgangsstufe:	10–13
Kompetenzen:	Fachterminii definieren, Formen und Dimensionen von Rassismus benennen und auf Beispiele anwenden, unterschiedliche Positionen argumentativ darlegen und verteidigen, ein begründetes Urteil fällen, Informationen recherchieren
Thematische Bereiche:	Alltagsrassismus, institutioneller Rassismus, *Racial Profiling*, Bedeutung von Sprache, psychische Folgen von Rassismus, Othering, Maßnahmen gegen Rassismus, *Political Correctness*
Methoden:	Text-, Bild- und Videoanalyse, Präsentation, Schaubildanfertigung
Medien:	Texte, Bilder, Audios, Karikatur, Film

© Copyright school-scout.de / e-learning-academy AG – Urheberrechtshinweis
Alle Inhalte dieser Material-Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei school-scout.de / e-learning-academy AG. Wer diese Vorschauseiten unerlaubt kopiert oder verbreitet, macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar.